



Hilfe, ich will publizieren!

Wenn man das erste Mal vor der Veröffentlichung seiner eigenen Forschungsergebnisse steht, stellt sich dieser Gedanke schnell mal ein. Wer in diesem Fall Unterstützung sucht, kann sich jederzeit an die Universitätsbibliothek wenden. Aber warum ist das alles so kompliziert und was macht die UB genau für die Forschenden der TU Clausthal?

Die Hintergründe

Die Publikation von Forschungsergebnissen in Fachzeitschriften ist der zentrale Kommunikationskanal für wissenschaftliche Ergebnisse und Erkenntnisse. Diese Art der Wissenschaftskommunikation existiert seit 1665 und wurde im 20. Jahrhundert unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten vorangetrieben. [1], [2] Bis in die 90er Jahre erschienen die Zeitschriften klassisch in Papierform und erreichten so die Bibliotheken und Institute. Mit der Verbreitung des Internets ergab sich eine neue, elektronische Publikationsform, der sich die Verlage nicht lange verweigerten. Das Geschäftsmodell – der Verkauf von Abonnements – blieb aber identisch bestehen. Parallel dazu stiegen seit Mitte der 1990er Jahre die Preise für

diese Zeitschriften, insbesondere im für die TU Clausthal wichtigen Feld Naturwissenschaft und Technik. [3] Diese Entwicklungen sind, sehr grob zusammengefasst, ein Grund für das Erstarken des Open-Access-Gedankens. So formulierte bereits 2002 die Budapest Open Access Initiative: „Frei zugänglich im Internet sollte all jene Literatur sein, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne Erwartung, hierfür bezahlt zu werden, veröffentlichen.“ [4]

Open Access hat für die Verbreitung der eigenen Forschung primär den Vorteil, dass die Sichtbarkeit erhöht wird, wenn die Bezahlschranken der Verlage wegfallen und damit nachweislich auch in den Ingenieurwissenschaften die Anzahl

der Zitationen steigt. [5] Die finanziellen Motive sind für die Open Access Bewegung schon immer ein großer Aufhänger gewesen. Während die Verlage bei der Verbreitung gedruckter Zeitschriften noch einen erheblichen logistischen Aufwand betrieben, ist der Vertrieb elektronischer Zeitschriften tendenziell mit weniger (auch monetärem) Aufwand verbunden. Forschende produzieren die Inhalte, sind für das Peer Review zuständig und fungieren häufig als Herausgeber:innen der Zeitschriften; das alles unentgeltlich. Die Verlage erwirtschaften mit diesem Geschäftsmodell einen Gewinn von bis zu 30% ihres Umsatzes, denn für den Zugriff auf die Zeitschriften werden weiter Subskriptionsgebühren fällig, die zum größten Teil





die Universitätsbibliotheken aus ihrem Budget bestreiten. [6] So lässt sich in der Deutschen Bibliotheksstatistik nachvollziehen, dass alleine die UB Clausthal in 2022 für elektronische Zeitschriften 332.160 € ausgegeben hat. Dies sind jedoch nicht mehr nur Subskriptionsgebühren, sondern durch den Druck der Open-Access-Bewegung ändern die Verlage ihre Geschäftsmodelle.

Die Unterstützung

Mit den Geschäftsmodellen ändert sich die Art, wie die Universitätsbibliothek beim wissenschaftlichen Publizieren unterstützt. Exemplarisch für eine Vielzahl an Möglichkeiten werden im Folgenden drei Geschäftsmodelle und die zugehörigen Unterstützungsangebote vorgestellt.

Den Anfang macht das Ideal: **Gold Open Access Journals**. Diese Art von Zeitschriften publizieren Artikel aus-

schließlich mit offenen Lizenzen ohne Bezahlschranken für die Leser:innen. Wenn diese Zeitschriften im Portfolio großer Verlage erscheinen, werden häufig Article Processing Charges genannte Gebühren fällig, die teilweise deutlich über 1000 € liegen. Verlage wie MDPI oder Frontiers bieten ausschließlich Gold-OA-Zeitschriften an, während Springer, Wiley und Elsevier z. B. nur einen Teil ihrer Zeitschriften nach diesen Gesichtspunkten betreiben. Publikationen in derartigen Zeitschriften unterstützt die Universitätsbibliothek seit 2015 durch ihren Publikationsfonds. 2023 wurden so 41 Artikel mit einem Gesamtbetrag von 74.723 € gefördert. Die Bedingungen für die Förderung können auf der Homepage der UB eingesehen werden. Beispielsweise werden jetzt bis zu 2000 € übernommen, wobei höhere Beträge mit den Instituten verrechnet werden können.

Einige dieser Gold-OA-Zeitschriften verlangen keine Gebühren bei der Veröffentlichung, sondern finanzieren sich über andere Wege. Eine alternative Bezeichnung für derartige Journals ist **Diamond Open Access**. Finanzierung kann durch Unterstützungen der Einrichtungen erfolgen, die diese betreiben oder aber auch freiwillige Beteiligungen von Bibliotheken bei für deren Community interessanten Angeboten. Die UB ist immer auf der Suche nach guten Möglichkeiten, solche Modelle weiter zu befördern. Entsprechend freuen wir uns über Hinweise auf passende Angebote oder auch Initiativen, ein derartiges Journal selbst ins Leben zu rufen.

Sehr ähnlich sieht auf den ersten Blick der Fall der **Publish-and Read-Agreements** aus. Hierbei werden Verträge ausgehandelt, die einen Zugriff auf die Artikel der Zeitschriften eines Verlages ermöglichen und gleichzeitig den For-

schenden der Einrichtung erlauben, dort Open-Access-Artikel ohne weitere Gebühren zu veröffentlichen – in Zeitschriften, die nicht durchgehend Open Access sind. Derartige Angebote existieren 2024 z.B. mit der American Chemical Society (ACS) oder dem Institute of Physics (IOP). Eine **Gesamtübersicht** wird auf der UB-Homepage gepflegt und ständig aktualisiert.

Drei der großen Verlage gehen jedoch einen etwas anderen Weg. Mit Springer, Wiley und seit diesem Jahr auch Elsevier wurden die sogenannten **DEAL-Verträge** unterzeichnet. Diese Verträge bieten teilnehmenden Einrichtungen einen Zugriff auf Zeitschriften teilnehmender Verlage und erlauben gleichzeitig in ihren Journals die Open-Access-Veröffentlichung der Artikel von Autor:innen dieser Einrichtungen. Im Gegensatz zu den Publish-and-Read-Agreements wird allerdings nicht über einen vorher fix



ausgehandelten Betrag abgerechnet, sondern seit diesem Jahr artikelbasiert. Dies bedeutet, dass abhängig von Verlag und Zeitschrift unterschiedliche Gebühren anfallen können. Hierbei lassen sich grob zwei Arten von Zeitschriften unterscheiden. Einmal Veröffentlichungen in Journals, für die im Normalfall ein Abonnement nötig wäre, die also nicht standardmäßig Open Access publizieren, sondern dies als Zusatzoption anbieten. Diese Publikationsart wird als hybrider Open Access bezeichnet. Außerhalb der DEAL-Verträge werden Veröffentlichungen in derartigen Journals nicht gefördert, bei DEAL kommt es aber zu einer Teilung der Beträge zwischen der UB und dem Institut, dem der „corresponding author“ angehört. Handelt es sich im anderen Fall um eine Gold-Open-Access-Zeitschrift, in der der Artikel erscheinen soll, erfolgt eine Förderung entsprechend den Regeln des Publikationsfonds, allerdings ohne dass ein gesonderter Antrag gestellt werden muss.

Anhand dieser drei Beispiele lässt sich die Komplexität des Themas bereits erahnen. Um Forschende über die Tücken des Publikationswesens und Unterstützungsangebote weiter zu informieren, bietet die UB mindestens einmal im Semester eine Schulung im Rahmen der Graduiertenakademie an. In Planung sind darüber hinaus verschiedene, thematisch fokussierte Kurzformate sowie eine Fortführung der DEAL- bzw. Open-Access-Sprechstunde.

Für Anregungen und Fragen sind wir immer und gerne erreichbar; entweder per E-Mail an service@ub.tu-clausthal.de, über den **Matrix-Chat** der TU oder auch im persönlichen Gespräch.

Für das Team der Forschungsunterstützenden Dienste der UB
Florian Strauß

- [1] „History of Philosophical Transactions | Royal Society“. Zugegriffen: 29. Februar 2024. [Online]. Verfügbar unter: <https://royalsociety.org/journals/publishing-activities/publishing350/history-philosophical-transactions/>
- [2] S. Buranyi, „Is the Staggeringly Profitable Business of Scientific Publishing Bad for Science?“, *The Guardian*, 27. Juni 2017. Zugegriffen: 11. September 2023. [Online]. Verfügbar unter: <https://www.theguardian.com/science/2017/jun/27/profitable-business-scientific-publishing-bad-for-science>
- [3] „Zeitschriftenkrise“, Wikipedia. 17. Juni 2023. Zugegriffen: 29. Febru-

- ar 2024. [Online]. Verfügbar unter: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Zeitschriftenkrise&oldid=234681355>
- [4] L. Chan u. a., Budapest Open Access Initiative. 2002. [Online]. Verfügbar unter: <http://www.soros.org/openaccess/read.shtml>
- [5] I. M. Shettar, „Increased Citations through Open Access Publishing or International Collaboration: A Study of Engineering Publications“. Rochester, NY, 14. Oktober 2022. doi: 10.2139/ssrn.4320115.
- [6] M. Hagve, „The money behind academic publishing“, *Tidsskr. Den Nor. Legeforening*, Aug. 2020, doi: 10.4045/tidsskr.20.0118.



Berufseinstieg: Außerakademische Karriere

Für viele ist ein Berufseinstieg in die außerakademische Karriere nach Studium oder Promotion keine Besonderheit - viele Promovierende wissen schon zu Beginn ihrer Promotion, dass sie nicht in der Wissenschaft bleiben wollen.

Nur wenige Absolvent:innen bleiben der Wissenschaft tatsächlich erhalten. Selbst, wenn der Wunsch besteht, in der universitären Forschung und Lehre zu verbleiben: Es gibt nur eine sehr begrenzte Anzahl von unbefristeten Stellen. Viele Promovierte müssen das System nach einigen Jahren verlassen und auch unter Habilitierten erhält im Mittel aller Fächer (ohne Medizin) nur eine:r von fünf einen Ruf auf eine Professur.

Der außerakademische Arbeitsmarkt ist ein sehr spannendes und dynamisches Umfeld mit vielen lohnenden Karriere-

möglichkeiten für Wissenschaftler:innen, das sich sehr vom wissenschaftlichen Umfeld unterscheidet – wie kann ein Berufseinstieg in den außerakademischen Arbeitsmarkt gelingen? Auf welche Kompetenzen, Kenntnisse und Erfahrungen neben der in Studium und Promotion erworbenen Fachexpertise legen Unternehmen wert?

Für einen erfolgreichen Übergang scheinen drei hilfreiche Aspekte eine wichtige Rolle zu spielen.

- **Erstens: Netzwerken bzw. Kennenlernen der/s spätere:n Arbeitgeber:in/** Personen aus dem Unternehmen im Vorfeld bzw. während der Promotionszeit.
- **Zweitens: Praxiserfahrung hilft weiter!** Das bezieht sich einerseits auf

Erfahrungen, die während oder nach Studium und/oder Promotion bei außeruniversitärer Erwerbsarbeit gesammelt werden konnten, andererseits aber auch auf Tätigkeiten im Rahmen der wissenschaftlichen Tätigkeit, unter anderem verschiedene administrative Aufgaben.

- **Drittens:** bei manchen Stellen hilft die Arbeit an einem für die Institution **thematisch relevanten Gebiet** weiter.

Doch welche weiteren (überfachlichen) Kompetenzen, die man beim Schreiben einer Promotion sammelt, können hilfreich für eine außerakademische Karriere sein?

Befragte Promovierte, die in eine außerakademische Karriere gewechselt sind, empfinden häufig **Durchhaltever-**





mögen und **Frustrationstoleranz**, die während der Promotionszeit unter Beweis gestellt wurden, für wichtig im neuen Job. Weiter genannt werden **Erfahrungen im Projektmanagement** – die Fähigkeit, strukturiert arbeiten zu können und die jede Dissertation erfordert, eine **gute Auffassungsgabe**, **schnelles Einarbeiten und Erschließen von neuen Themen** sowie eine gute **Problemlösefähigkeit**. Arbeitgeber:innen verbinden mit der Promotion überfachliche Kompetenzen und positive Persönlichkeitseigenschaften, wie unter anderem analytisches Denken und **selbständiges strukturiertes Arbeiten**.

Ein Personaldienstleister sagt dazu, „Die Promovierten sind in der Lage, selbständig zu arbeiten und sich Themen selber zu erarbeiten. Und sich gegen Widerstände durchzusetzen, wenn es schwierig wird und eine Durststrecke kommt.“

Wir haben Arbeitgeber:innen gefragt, welche Kompetenzen, Kenntnisse und Erfahrungen ihnen bei Berufseinsteiger:innen besonders wertvoll sind. In der Tabelle sind die wichtigsten Themen zusammengetragen:

Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt

Kompetenzen		Kenntnisse	Erfahrungen
Persönlichkeit	Management		
Bewerbung/Selbstpräsentation	Projektmanagement	Sprachkenntnisse: Deutsch	praktische Erfahrungen/ Industriepraktika
Führung/Teamleitung	BWL Grundkenntnisse	Sprachkenntnisse: Englisch	Internationale Erfahrungen, z.B. EU-Erasmus +
Kommunikation/ Konfliktmanagement	Personal- und Unternehmensführung	Programmier- und Software-Kenntnisse	Engagement, z.B. ehrenamtliche Tätigkeiten, Gremienarbeit
Selbstreflexion/ Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung	Arbeitsrecht und Arbeitssicherheit	Unternehmerisches Denken	

Eine Leseempfehlung dazu ist das **UniWiND-Spezial Teil 1 – Berufswege außerhalb der Wissenschaft: 13 Portraits** sowie **Teil 2 – Berufswege außerhalb der Wissenschaft: Arbeitgeber im Gespräch**.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf unseren **Webseiten** und der Handreichung.

Für eine gute Vorbereitung auf den Einstieg in die Privatwirtschaft, bieten wir im Sommersemester 2024 den zweitägigen **Workshop „How to be more employable in Industry“** mit Dave Giltner an:

SAVE-THE-DATE

„**How to be more employable in Industry**“ – ein interaktiver Workshop für diejenigen unter Ihnen, die beschlossen haben, in die Privatwirtschaft zu gehen, um „Wissenschaft in Dinge zu verwandeln, die Menschen brauchen“.

Die Privatwirtschaft ist ein sehr spannendes und dynamisches Umfeld mit vielen lohnenden Karrieremöglichkeiten für Wissenschaftler:innen, das sich sehr vom wissenschaftlichen Umfeld unterscheidet - um hier erfolgreich zu sein, müssen Sie neue Arbeitsgewohnheiten entwickeln und neue Werkzeuge erlernen:



- Wie unterscheidet sich die Arbeit in der Industrie von der in der Wissenschaft?
- Arbeitsgewohnheiten, die erfolgreiche Wissenschaftler:innen schnell lernen
- Welche Karriereoptionen kann ein:e Wissenschaftler:in in der Industrie finden?
- Rückblick: Was sind meine besonderen Stärken?
- Wie können Sie Ihren Karriereweg in der Privatwirtschaft gestalten
- Wie stellen Sie Ihre Forschung dar, um eine:n Industriemanager:in zu beeindrucken?
- Finanzen: die Sprache der Wirtschaft
- Wie knüpft man Netzwerke, wenn man sie hasst
- Wie schaffen es erfolgreiche Menschen, alles zu erreichen?
- Wie beantworte ich die schwierigen Fragen im Vorstellungsgespräch?
- Tipps für Online-Bewerbungen
- Geschichten aus den vielen Vorstellungsgesprächen, die der Dozent mit

Wissenschaftler:innen geführt hat, die eine erfolgreiche Karriere in der Privatwirtschaft gemacht haben

- Abschließende Zusammenfassung und Aktionsplan

Termin: Dienstag & Mittwoch, den 16. & 17. Juli 2024, jeweils von 9–17 Uhr.

Trainer: David M. Giltner, PhD, TurningScience, LLC

Anmeldungen zum Workshop bitte hier bis zum 27.06.2024.



DAAD-Studie:

Forschungsstandort Deutschland zieht Wissenschaftler:innen aus aller Welt an und belegt gemeinsam mit dem Vereinigten Königreich den zweiten Platz bei internationalen wissenschaftlichen Beschäftigten

„Deutschland ist ein hochattraktives Gastland für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Ihr Anteil am gesamten Wissenschaftspersonal an deutschen Hochschulen steigt deshalb seit Jahren kontinuierlich an“, sagt DAAD-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mutherjee. „Auf dieser Basis

sollte es uns in Zukunft noch besser gelingen, internationale Talente erfolgreich auf ihrem Weg zur Professur zu begleiten. Mit der aktuellen Studie wollen wir dazu einen Beitrag leisten und Wege und Möglichkeiten zu mehr Diversität bei den Professuren aufzeigen.“

Im November letzten Jahres veröffentlichten der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) eine Studie zu Karrierewegen internationaler Forschender vom Postdoc bis zur Professur in Deutschland **„Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Hochschulen: Von der Postdoc-Phase zur Professur“**. Die Studie untersucht Herausforderungen, mit denen internatio-

nale Forschende auf dem Weg zur Professur an deutschen Hochschulen konfrontiert sind und liefert Empfehlungen, um mögliche Hürden abzubauen. Dazu wurden internationale Nachwuchswissenschaftler:innen, neuberufene internationale Professor:innen sowie Hochschulleitungen und Hochschulbeschäftigte aus internationalen Bereichen befragt. Dabei ist interessant, dass 2021 rund 60.000 internationale wissenschaftliche Mitarbeitende an



deutschen Hochschulen tätig waren, darunter etwa 3.700 Professor:innen, das heißt, während die Anzahl internationaler Forschender damit bei knapp 14% lag, betrug der Anteil unter den Professor:innen nur rund 7%.

Obwohl die Befragten Deutschland sowohl bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als auch bei Möglichkeiten der Forschungsfinanzierung als sehr attraktiv wahrnehmen, sind Entscheidungen für einen Daueraufenthalt erschwert. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die größte Barriere stellen wohl oft nicht ausreichende deutsche Sprachkenntnisse dar. Karrierewege in Deutschland werden als kompliziert und wenig transparent wahrgenommen. Zusätzliche Hürden sind die oft jenseits der Forschung wenig auf die Bedürfnisse internationaler Wissenschaftler:innen eingestellten Hochschulen, die oft fehlende Dienstleistungsorientierung

deutscher Behörden oder sogar erlebte Fremdenfeindlichkeit.

Hier sind die Hochschulen gefragt, unter anderem mit der stärkeren Etablierung von Mehrsprachigkeit, mit einer Unterstützung beim „Hineinwachsen“ in die außerhalb Deutschlands wenig bekannte akademische Selbstverwaltung und der transparenten Darstellung von Wegen zur Professur in Deutschland, den entsprechenden Anforderungen sowie stärker international ausgerichteten Berufungsverfahren. Die TU Clausthal möchte hier tätig werden und versucht mit gezielten Begrüßungs- und Onboarding-Formaten, Strukturen transparenter zu machen und Beratungs- und Unterstützungsservices sowie entsprechende Ansprechpartner:innen vorzustellen. Insbesondere für neuberufende Professor:innen werden individuelle Unterstützungen geboten, die gezielt für persönliche Herausforderungen genutzt werden können.

Netzwerk: Mutterschaft und Wissenschaft

Wir möchten an der Stelle die Möglichkeit nutzen, ein Netzwerk vorzustellen, das sich als Forum sieht für alle jene, die sich als Mütter identifizieren und im Wissenschaftsbetrieb arbeiten. Das „**Netzwerk Mutterschaft & Wissenschaft**“ möchte mit den drei zentralen Tätigkeitsfeldern **Forschung, Vernetzung** und **Weiterbildung** die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen, zu vernetzen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu informieren.

Ein Team aus den drei Gründerinnen, Sarah Czerny, Lena Eckert und Silke Martin, Mütter und Wissenschaftlerinnen, haben 2020 gemeinsam ein Buch herausgegeben: „**Mutterschaft und Wissenschaft. Die (Un-) Vereinbarkeit von Mutterbild und wissenschaftlicher Tätigkeit**“. In diesem Buch werden Stimmen von Wissenschaftler:innen versammelt, die sich in sehr persönlichen Texten mit dem Thema

„Kinder haben oder nicht haben (wollen)“ auseinandersetzen. Dabei kommen die Texte von Wissenschaftler:innen aus verschiedensten Fächern, sowohl aus dem MINT-Bereich, als auch aus Geistes- und Sozialwissenschaften als auch der Kunst. Das Buch ist auf große Resonanz gestoßen, wurde mehrfach rezensiert, und die Herausgeberinnen wurden zu Lesungen überall in Deutschland eingeladen. Die drei Gründerinnen stellten fest: **das Thema muss sichtbar werden und es braucht zusätzlich die Vernetzung der entsprechenden Akteur:innen.**

Inzwischen ist das nächste Buch „**Mutterschaft und Wissenschaft in der Pandemie. (Un-)Vereinbarkeit zwischen Kindern, Care und Krise**“ erschienen.

Aufgrund der Tatsache, dass Care-Arbeit die Grundlage unserer Gesellschaft bzw.

AKTUELLES

Anschubfinanzierung für Nachwuchswissenschaftler:innen

Jedweden menschlichen Zusammenlebens und -arbeitens ist und daraus resultierende Herausforderungen und Problematiken alle angehen und nicht nur Mütter betreffen, ist das Netzwerk offen für alle Interessierte, Verbündete und Unterstützer:innen.

Das Netzwerk bietet Veranstaltungen, Fortbildungsreihen und systemische Beratung an. Es besteht die Möglichkeit, sich zum Austausch und/oder Vernetzung **Lokalgruppen oder thematisch arbeitenden Gruppen** anzuschließen bzw. auch neue Gruppen zu gründen.

Wer regelmäßig Informationen aus dem Netzwerk erhalten möchte, kann sich in den **Mailverteiler** eintragen.

Mit einer neuen Förderlinie möchte die TU Clausthal den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem akademischen Karriereweg darin unterstützen, mehr wissenschaftliche Eigenständigkeit zu entwickeln.

Promovierte Nachwuchswissenschaftler:innen können sich auf die Anschubfinanzierung, in deren Rahmen 100.000€ für maximal zwei Jahre bereitgestellt werden, bewerben.

Ziel der Förderung ist eine eigenständige Drittmittelantragstellung, die promovierte Nachwuchswissenschaftler:innen befähigen soll, ein eigenes Forschungsprofil zu entwickeln und erste Führungskompetenzen aufzubauen.

Förderprogramme, bei denen Anträge gestellt werden können, sind unter anderem die **Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen** oder **EU-geförderte ERC-Starting-Grants**.

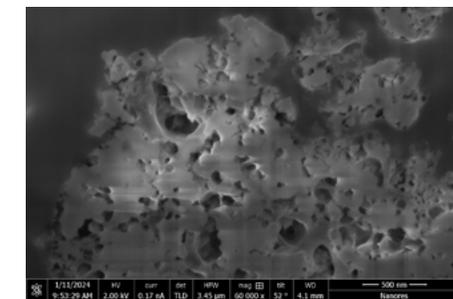
Die erste Ausschreibung dieser Förderlinie hat im letzten Jahr stattgefunden und **Hanin Samara, PhD**, konnte zu Beginn dieses Jahres die Bearbeitung ihres Projektes aufnehmen:



„During my doctoral research, I encountered several unresolved questions that pose significant challenges to the advancement of subsurface energy systems, particularly regarding the

transport and storage mechanisms of gases such as H₂, CO₂, and CH₄.

The grant I received in support of young researchers in initiating their own research line („Anschubfinanzierung“) now allows me to delve into these questions systematically. This funding, which officially started beginning of 2024, will enhance my prospects of launching a successful academic career by enabling me to thoroughly prepare for external funding proposals.



SEM image of nanocomposite material for gas separation applications



I am particularly appreciative that this grant also facilitates the expansion and consolidation of my professional network. I have already started a scientific collaboration with a professor from the Polytechnical University of Wroclaw in Poland which involves the fabrication and evaluation of new composite materials that may contain recycled compounds for their application in gas separation and purification processes. Additionally, with the assistance of a postgraduate student, I am conducting gas diffusion and adsorption tests, essential for defining precise research objectives and as preliminary work culminating all together in the development of a comprehensive proposal that shall be submitted to a national research funding agency.“

Das Programm startet im Frühsommer in die zweite Ausschreibungsrunde. Einreichfrist für Anträge ist der **15.09.2024**.

Weitere Informationen sind zeitnah auf den entsprechenden Webseiten auffindbar.

AKTUELLES

Schulung zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz hat stattgefunden

Im Wintersemester 2023/24 hat das erste Mal ein **Weiterbildungsangebot zum Thema „Wissenschaftszeitvertragsgesetz“** stattgefunden. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Debatte um die Befristungen im Wissenschaftsbereich und der **#IchBinHanna**-Debatte konnten wir zwei Kolleginnen aus dem Personaldezernat, Frau Janina Hardel und Frau Theresa Jütte, für eine Schulung gewinnen, um mehr Transparenz zum Befristungsrecht zu schaffen.

Die Schulung hatte zum Ziel, Wissenschaftler:innen einen kurzen Überblick über das Wissenschaftszeitvertragsgesetz zu geben. Regelungen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, insbesondere Befristungen, Vertragsverlängerungen, familiäre Komponenten und die Berechnung der Höchstbefristungsdauer waren Thema der Schulung.

Weiterer Gegenstand waren aber auch Informationen zur Drittmittelbefristung sowie der ganz konkrete persönliche Anwendungsbereich.





KURSÜBERSICHT IM SOMMERSEMESTER 2024

Weiterbildungsangebote der zentralen Einrichtungen der TU Clausthal zu Qualifizierung und Karriere im Rahmen der Personalentwicklung im Sommersemester 2024.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer [Online-Plattform „Qualifizierung und Karriere“](#). Beitragende Einrichtungen sind das Alumnimanagement, das Gleichstellungsbüro (GB), die Graduiertenakademie (GRAD), das Internationale Zentrum Clausthal (IZC), das Rechenzentrum (RZ), das Servicezentrum für Forschung und Transfer (SFT), die Universitätsbibliothek (UB), das Zentrum für Hochschuldidaktik (ZHD) sowie die Forschungsfelder (FF).

THEMA	FORMAT	TERMIN	REFERENT/IN	EINRICHTUNG
Hochschuldidaktisches Zertifikatsprogramm (1. Workshop Lehren und Lernen 1)	Workshop	10./11.04.2024	Florian Kainer	ZHD
Neuberufenenbegrüßung	Veranstaltung	22.04.2024	Präsidium	GRAD
Kompetenzorientierte Prüfungsformen: Von Klausur bis Abschlussarbeiten	Hybrid-Workshop	Alle 2 Wochen ab 25.04.2024	Gerulf Hirt, Florian Kainer, Jürgen Lars Sackbrook	ZHD
Abschlussarbeiten strukturiert angehen – ein kollegiales Praxisgespräch	Workshop	TBA – Vrsl. April/Mai	Jürgen Lars Sackbrook	ZHD
Karrierkongress FEMWORX	Karrierkongress/ HANNOVER MESSE	25./26.04.2024	verschiedene	GB
Grundlagen Antragstellung	Online-Seminar	28.05.2024	Dr. Heike Schröder, Marc Muster	SFT
Wie sage ich es am besten? – eindeutig und unmissverständlich kommunizieren	Workshop	TBA – vrsl. Juni	Sonja Förster	ZHD



THEMA	FORMAT	TERMIN	REFERENT/IN	EINRICHTUNG
Peer-Coaching-Programm „Entwicklung braucht Begegnung“ – Karriere, Network – New Work/New normal	Netzwerken mit Input	04.06.2024	Christoph Schuseil	GRAD
Peer-Coaching-Programm „Entwicklung braucht Begegnung“ – Persönlichkeit und Potentiale	Workshop	05.06.2024	Christoph Schuseil	GRAD
Frauensporttag	Sportveranstaltung	07.06.2024	verschiedene	GB
Aktivierende Gesprächsführung durch systemische Haltung	Workshop	10.06.2024	Florian Kainer	ZHD
Wissenschaftliches Schreiben: Vom ersten Satz bis zum fertigen Manuskript	Workshop	10.06.2024	Dr. Carsten Rohr	GRAD
Convince with your conference talk – presentation skills for scientists	Workshop	11.06.2024	Dr. Carsten Rohr	GRAD
Einführung in LaTeX zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten	Seminar	14.06.2024	Jan Braun	GRAD
Förderprogramme für Nachwuchswissenschaftler:innen	Seminar	18.06.2024	Dr. Heike Schröder, Marc Muster	SFT
Karrierecoaching	Workshop	18./19.06.2024	Christoph Schuseil	GRAD
Vektorgrafik mit Inkscape – Fokus auf Infografik für den wissenschaftlichen Bereich	Seminar	20./21.06.2024	Monika Gause	GRAD
Frauen Netzwerk „Women & Science TU Clausthal“ mit Impulsvortrag „Den Status bestimme ich selbst“	Netzwerkabend	28.06.2024	Deborah Ruggieri, Dr.-Ing. Natalia Schaffel-Mancini	GB



THEMA	FORMAT	TERMIN	REFERENT/IN	EINRICHTUNG
How to be more employable in Industry	Workshop	16./17.07.2024	David M. Giltner, PhD	GRAD
Raus aus der Vollständigkeitsfalle – rein in den stressfreien Vorlesungsablauf	Online	06./07.08.2024	Martina Richter	ZHD
Grundlagen des Forschungsdatenmanagements	Schulung	16.08.2024	Dr. Florian Strauß	UB
Open Access	Schulung	06.09.2024	Dr. Florian Strauß	UB
IT-Sicherheit	Schulung	13.09.2024	Manuel Lüning	RZ
Frauen Netzwerk „Women & Science TU Clausthal“ (Role Models)	Netzwerkabend	13.09.2024	Dr. Linn Hackenberg, Claudia Wintgen, Dr.-Ing. Natalia Schaffel-Mancini	GB
Gute wissenschaftliche Praxis	Online-Workshop	16.09.2024	PD Dr. Andrea Kliewer	GRAD
Forschung unter der DSGVO	Schulung	18.09.2024	Andreas Tews, Natalia Rentzsch	RZ
Peer-Coaching „Entwicklung braucht Begegnung“ – Abschlussworkshop	Workshop	23.09.2024	Christoph Schuseil	GRAD
Gut vorbereitet für die Lehre	Workshop	30.09.2024	Florian Kainer	ZHD

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Weitere Informationen zum [Qualifizierungsprogramm finden Sie online](#). Wenn Sie Interesse an einer Veranstaltung haben, registrieren Sie sich bitte über die entsprechenden Webseiten.

Weitere Informationen zu den Angeboten finden Sie auf unseren Webseiten:

Alumnimanagement (www.alumni.tu-clausthal.de/veranstaltungen/ehemaligentreffen/)

Gleichstellungsbüro (www.gb.tu-clausthal.de)

Graduiertenakademie (www.graduiertenakademie.tu-clausthal.de/weiterbildung-karriere)

Rechenzentrum (www.rz.tu-clausthal.de)

Servicezentrum für Forschung und Transfer (www.sft.tu-clausthal.de)

Universitätsbibliothek (www.ub.tu-clausthal.de/lernen-arbeiten/schulungen-und-fuehrungen)

Zentrum für Hochschuldidaktik (www.hochschuldidaktik.tu-clausthal.de/lehrende/offenes-workshop-programm)